

278. Frühlingsgruß an das Vaterland.

Von Max von Schenkendorf.

1. Wie mir deine Freuden winken
nach der Knechtschaft, nach dem Streit!
Vaterland, ich muß versinken
hier in deiner Herrlichkeit.
Wo die hohen Eichen sausen,
himmelan das Haupt gewandt,
wo die starken Ströme brausen,
alles das ist deutsches Land.
2. Von dem Rheinfluss hergegangen
komm' ich, von der Donau Quell,
und in mir sind aufgegangen
Liebessterne mild und hell,
niedersteigen will ich, strahlen
soll von mir der Freundschein
in des Nedars frohen Talen
und am silberblauen Main.
3. Weiter, weiter mußt du bringen,
du mein deutscher Freiheitsgruß,
sollst vor meiner Hütte klingen
an dem fernem Remelsfluß.
Wo noch deutsche Worte gelten,
wo die Herzen, stark und weich,
zu dem Freiheitskampf sich stellen,
ist auch heil'ges Deutsches Reich.
4. Alles ist in Grün gekleidet,
alles strahlt im jungen Licht,
Anger, wo die Herde weidet,
Hügel, wo man Trauben bricht.
Vaterland, in tausend Jahren
kam dir solch ein Frühling kaum,
was die hohen Väter waren,
heißet nimmermehr ein Traum.
5. Aber einmal müßt ihr ringen
noch in ernster Geisteschlacht
und den letzten Feind bezwingen,
der im Innern drohend wacht.
Haß und Argwohn müßt ihr dämpfen,
Geiz und Neid und böse Lust,
dann nach schweren, langen Kämpfen
kannst du ruhen, deutsche Brust.
6. Jeder ist dann reich an Ehren,
reich an Demut und an Macht,
so nur kann sich recht erklären
unser's Kaisers heil'ge Pracht.
Alle Sünden müssen sterben
in der gottgefandten Flut
und an einen sel'gen Erben
fallen das entführte Gut.
7. Segen Gottes auf den Feldern,
in des Weinstocks heil'ger Frucht,
Manneslust in grünen Wäldern,
in den Hütten frohe Zucht,
in der Brust ein frommes Sehnen,
ew'ger Freiheit Unterspand,
Liebe spricht in zarten Tönen
nirgends wie im deutschen Land.
8. Ihr in Schlössern, ihr in Städten,
welche schmücken unser Land,
Aldersmann, der auf den Beeten
deutsche Frucht in Garben band,
traute deutsche Brüder, höret
meine Worte, alt und neu:
Nimmer wird das Reich zerstückt,
wenn ihr einig seid und treu!

Schenkendorf, Gedichte.

279. Preußenlied.

Von Bernhard Tiersch.

1. Ich bin ein Preuße! Kennt ihr meine Farben?
Die Fahne schwebt mir weiß und schwarz voran.
Daß für die Freiheit meine Väter starben,
das deuten, merkt es, meine Farben an!